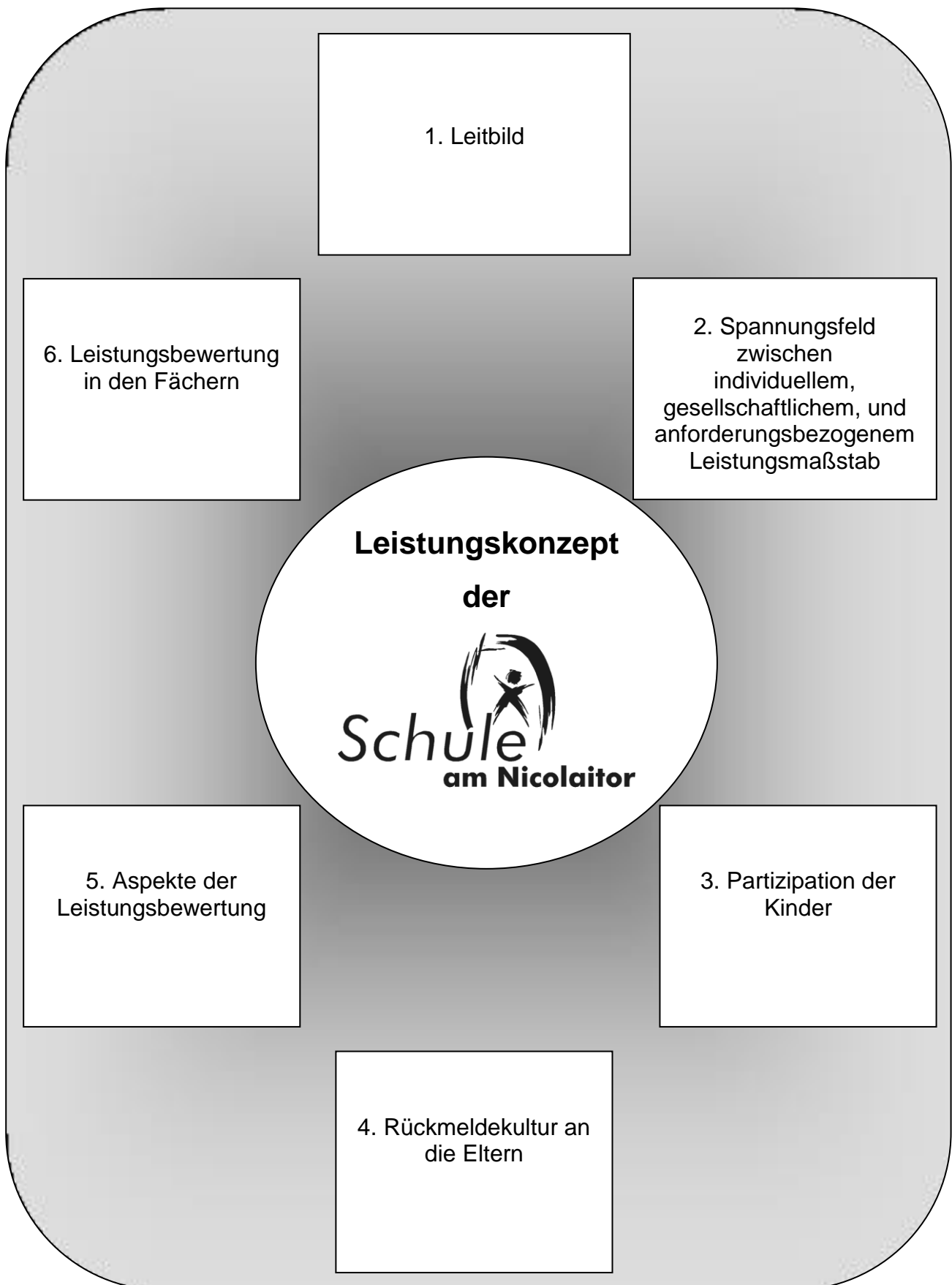


„Alle zusammen – jeder macht mit!“

Stand: Schuljahr 2020/2021



Inhalt

1. LEITBILD	4
2. SPANNUNGSFELD ZWISCHEN INDIVIDUELLEM, GESELLSCHAFTLICHEM UND ANFORDERUNGSBEZOGENEM LEISTUNGSMAßSTAB.....	4
3. PARTIZIPATION DER KINDER.....	6
3.1 Warum ist Partizipation wichtig?	6
3.2 Wie erreichen wir diese Ziele?	6
4. RÜCKMELDEKULTUR AN DIE ELTERN	7
4.1 Regelmäßiger Austausch	7
4.2 Beratungsgespräche	7
4.3 Zeugnisse	7
4.4 Lern- und Förderempfehlungen	7
5. ASPEKTE DER LEISTUNGSBEWERTUNG	8
5.1 Arbeit mit Lernlandkarten	8
5.1.1 Allgemeines	8
5.1.2 Eigenverantwortliches Lernen	8
5.1.3 Dokumentation und Feedback	9
5.1.4 Leistungsüberprüfung.....	9
5.2 Informelle und standardisierte Testverfahren	10
5.2.1 Einmalige Testverfahren im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik	10
5.2.2 Fortlaufende Testverfahren während der Grundschulzeit zur Dokumentation der fortschreitenden Lernentwicklung.....	11
5.4 Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens	12

6. LEISTUNGSBEWERTUNG IN DEN FÄCHERN	13
6.1 Deutsch.....	13
6.1.1 Fachbezogene Bewertungskriterien Deutsch	13
6.1.2. Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen	13
6.1.3 Leistungsbewertung in den Jahrgängen	14
6.2 Mathematik.....	16
6.2.1. Grundsätze für die Leistungsbewertung im Fach Mathematik.....	16
6.2.2. Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen	17
6.2.3 Leistungsbewertung in den Jahrgängen	18
6.3 Sachunterricht	20
6.3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung	20
6.3.2 Bestandteile der Beurteilung	20
6.3.3 Leistungsrückmeldung im Fach Sachunterricht	21
6.4 Englisch.....	22
6.5 Kunst.....	24
6.6 Musik.....	26
6.7 Sport.....	27
6.8 Religion.....	28

1. Leitbild

Unser Bezug zu Leistung ist ein natürlicher. Der Wunsch zu lernen und zu leisten ist in jedem Kind von Geburt an hinterlegt. Leistung wird vielfältig anerkannt. Das motiviert von innen heraus. Kinder wollen lernen, Kinder wollen leisten. Unser Ziel ist es, dieses Bedürfnis zu erhalten oder auch neu zu wecken.

Jedes Kind hat eigene Potenziale. Die Kinder dabei zu unterstützen und zu begleiten, die jeweils eigenen und individuell unterschiedlich ausgeprägten Potenziale bestmöglich zu nutzen, das ist unser Anspruch.

Wir gestalten eine anregungsreiche Lernumgebung, die neugierig macht und jedem Kind ermöglicht, seine Interessen und Fähigkeiten auf vielfältige Weise zu entdecken und zu entfalten. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg und leiten sie dazu an, aktiv zu lernen und dabei das Beste aus ihren Möglichkeiten zu machen. So kann jedes Kind einhundert Prozent von sich selbst geben. Das ist unser Maßstab.

Wir spiegeln die Kinder bewusst vor allem an ihrer eigenen Lernentwicklung. Die individuellen Lernzuwächse sind dabei unsere Gradmesser.

Wo bin ich gestartet?

Wo bin ich jetzt?

Wo will ich noch hin?

Die Anstrengungen und Mühen, die Erfolge und Misserfolge, kurzum: die Leistungen der Kinder auf ihren Wegen zu beschreiben und zu dokumentieren, ist elementarer Teil unseres Leistungskonzeptes. Die Leistungen der Kinder darüber hinaus einzuordnen und zu bewerten, das ist ebenfalls unsere Aufgabe.

Unser Leistungskonzept basiert auf den rechtlichen Grundlagen des Schulgesetzes NRW, der Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS) und der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW von 2012.

2. Spannungsfeld zwischen individuellem, gesellschaftlichem und anforderungsbezogenem Leistungsmaßstab

Es werden drei Arten von Bezugsnormen der Leistungsbeurteilung unterschieden:

Die individuelle (persönliche Leistungsentwicklung), die gesellschaftliche (Vergleich mit anderen Personen) und die anforderungsbezogene Bezugsnorm (inhaltliche Kriterien).

Auf Grundlage der rechtlichen Vorgaben (Schulgesetz, Richtlinien) orientieren wir uns am pädagogischen Leistungsprinzip. Dabei ermöglichen wir den Kindern individuell zu lernen. Wir leiten sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. In die Leistungsbewertung fließen alle von den Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (schriftlich, mündlich, Arbeits- und Sozialverhalten, Anstrengungsbereitschaft, ...) mit ein.

In den Fächern Mathematik und Deutsch bekommen die Kinder individuelle Rückmeldungen über ihren Leistungsstand durch das Ablegen von Prüfungen (nach anforderungsbezogenen Maßstäben) mit Beginn der 1. Klasse. Dabei lernen sie ihr Lernen und ihre Leistungsfähigkeit zu reflektieren, zu planen und sich selbst herauszufordern.

Besonders wichtig ist uns dabei, die Leistungsmotivation der Kinder zu erhalten und zu entwickeln. Dies geschieht sowohl durch die Würdigung der individuellen Leistungen und der eigenen Anstrengungsbereitschaft, als auch durch ein positives Lernklima.

Ab dem 3. Schuljahr bereiten wir die Kinder behutsam auf den gesellschaftlichen Leistungsmaßstab (Vergleich mit anderen) vor. Mit Beginn des 4. Schuljahres erhalten die Kinder zum ersten Mal Noten.

Die Leistungsbewertung an unserer Schule ist gekennzeichnet durch:

Individualität

- Durch die Arbeit mit den Lernlandkarten (siehe 5.2) knüpfen wir an die Vorerfahrungen der Kinder an und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernfortschritte.
- Dadurch, dass kein Kind über- bzw. unterfordert wird, hat jedes Kind Erfolg. Dies führt zum Ausbau der Lernmotivation.
- Durch Ermutigung, Unterstützung und Würdigung des individuellen Lernzuwachses und der Anstrengungsbereitschaft entsteht ein positives Lernklima. Dies ist die Voraussetzung für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- Die individuelle Rückmeldung dient als Grundlage für weitere Förderung.
- Wir verfassen individuelle Lernentwicklungsberichte (siehe 4.3)

Selbstständigkeit

- Von Beginn des 1. Schuljahres an, werden unsere Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit angeleitet.
- Durch die Lernpassarbeit kann jedes Kind individuell üben.
- Wir begleiten die Schülerinnen und Schüler dabei, ihr Lernen zu organisieren, Lernprozesse zu planen, sich Ziele zu setzen und diese zu reflektieren.

Transparenz des Leistungsstandes

- Die Selbsteinschätzung der Kinder fördern wir durch kindgerechte Rückmeldebögen (siehe 3.2). Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihr Können einzuschätzen.
- Halbjährlich führen wir Kindersprechtage durch, um den individuellen Leistungsstand mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.
- Die Selbsteinschätzungsbögen, die Lernlandkarte und andere erbrachte Leistungen werden durch die Kinder auch an die Eltern weitergegeben, damit diese den Leistungsstand der Kinder zuhause begleiten können.
- Halbjährlich finden Elternsprechzeiten statt, in denen wir uns mit den Eltern über den Leistungsstand der Kinder austauschen.

Ermutigende und wertschätzende Rückmeldung

- Durch die Sticker auf den Lernlandkarten nach Bestehen einer Prüfung.
- Durch persönliche Gespräche mit den Kindern.
- Durch die Lernentwicklungsberichte, die wir in kindgerechter Sprache verfassen.
- Durch die zeitlich individuellen Prüfungen nehmen wir den Schülerinnen und Schülern den Druck der direkten Vergleichbarkeit. Die Kinder motivieren sich wertschätzend untereinander.

3. Partizipation der Kinder

3.1 Warum ist Partizipation wichtig?

Uns ist es wichtig, die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Indem sie ihren eigenen Lernprozess mitgestalten, fühlen sie sich ernst genommen. Daraus ergibt sich eine größere Motivation, eigene Ziele zu erreichen. Hierbei ist es notwendig, Lernprozesse zu reflektieren, um neue Ziele festzusetzen und erfolgreich weiterarbeiten zu können.

Auf vielfältige Weise werden die Kinder in die Gestaltung des Schullebens einbezogen. Hierdurch lernen sie, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Teamfähigkeit und die Entwicklung von Empathie sind Voraussetzung für ein demokratisches und selbstbestimmtes Leben.

3.2 Wie erreichen wir diese Ziele?

- Selbsteinschätzung der Kinder in Bezug auf Sozial- und Arbeitsverhalten
 - Kindersprechtag
 - Reflexion der Arbeitsphasen durch Daumenabfrage, ...
 - Schülerparlament
 - Klassensprecher
 - Klassenrat
 - Schülersaufsichten
 - Pausenausleihe
 - Streitschlichter
 - Experten
 - Klassendienste

- Selbsteinschätzung der Kinder zum Lernstand in den Fächern
 - Lernlandkarte und Anmeldung zu den Prüfungen
 - Reflexionsbögen
 - nächste Lernziele formulieren
 - Kriterien festlegen für die anstehenden Lernzielkontrollen, Arbeitsphasen, Vorträge
 - Förderband (fördern und fordern in unterschiedlichen Bereichen)

4. Rückmeldekultur an die Eltern

Transparenz auf Augenhöhe zwischen Schülern, Eltern und Lehrern ist uns wichtig, weil nur eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule die tragende Basis einer erfolgreichen und zufriedenen Grundschulzeit sein kann.

4.1 Regelmäßiger Austausch

- Schulplaner: Möglichkeit zum Austausch zwischen Eltern und Schule
- Rückmeldung zum individuellen Leistungsfortschritt des Kindes durch Vorlage der Lernlandkarten und Leistungsüberprüfungen zur Unterschrift
- bei Bedarf durch Eltern oder Lehrer zusätzliche Telefonate und persönliche Gespräche

4.2 Beratungsgespräche

- vor der Einschulung bei der Sprachstandsfeststellung
- Elternsprechtage in Klasse 1 bis 3
 - pro Halbjahr ein ausführlicher Elternsprechtermin mit detaillierter Rückmeldung und Beratung zu den individuellen Leistungen sowie Fördermöglichkeiten bei Lernschwierigkeiten bzw. Zusatzangeboten für lernstarke Kinder
 - jeweils nach Zeugnisausgabe bei Bedarf Möglichkeit zur Rücksprache, insbesondere wenn eine Lern- und Förderempfehlung ausgesprochen wurde
- Beratungsgespräch in Klasse 4 zum Übergang in die weiterführende Schule

4.3 Zeugnisse

- Schuleingangsphase: zweiseitige Lernentwicklungsberichte in Briefform ohne Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu allen Fächern jeweils zum Schuljahresende
- Klasse 3: zweiseitige Lernentwicklungsberichte in Briefform ohne Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu allen Fächern zum Halbjahr und zum Schuljahresende
- Klasse 4: zum Halbjahr Übergangsempfehlung mit Noten und kurzer Begründung, zum Schuljahresende Notenzeugnis

4.4 Lern- und Förderempfehlungen

- bei Bedarf ab Mitte der 2. Klasse als Ergänzung zum Zeugnis, d. h. wenn Leistungen, Arbeits- und/oder Sozialverhalten auffällig oder nicht ausreichend sind oder die Versetzung gefährdet ist

5. Aspekte der Leistungsbewertung

5.1 Arbeit mit Lernlandkarten

5.1.1 Allgemeines

- An unserer Schule arbeiten wir mit selbst entwickelten Lernlandkarten in den Bereichen „Umgang mit Texten“ und „Zahlen und Operationen bis 1000“.
- Zur individuellen Förderung können auch einige Kinder im Anfangsunterricht Lernlandkarten für den pränumerischen Bereich und die phonologische Bewusstheit erhalten.
- Die Teilkompetenzen sind tabellarisch aufgeführt und ermöglichen einen guten Überblick über die bereits erreichten und als nächstes zu erwartenden Ziele.
- Die Lernlandkarte erklärt in kindgemäßer Sprache und mit passenden Symbolen, was gelernt werden muss.
- Kinder wissen immer genau, was sie schon können und was sie noch lernen müssen.
- Der Lehrer sieht auf den ersten Blick, wo er helfend unterstützen kann.
- Jedes Kind übt mit bewährten und übersichtlichen Materialien an seinem Lernziel – so lange wie nötig. Auf diese Weise wird keiner unter- oder überfordert.
- Alle Materialien und Übungsaufgaben, die zum Erreichen der Teilkompetenz zur Verfügung stehen, sind auf einer sogenannten Lernpasseite aufgeführt. In diese tragen Schüler und Lehrer die bereits geübten Aufgaben ein.
- Mit Hilfe der Symbole finden die Schüler die passenden Materialien im Klassenraum.
- Die Arbeit mit der Lernlandkarte wird im ersten Schuljahr eingeführt und intensiv begleitet.
- In den Jahrgängen 1, 2 und 3 arbeiten die Kinder mindestens 5 Unterrichtsstunden wöchentlich mit den Lernlandkarten, in Jahrgang 4 mindestens 3 Unterrichtsstunden.

5.1.2 Eigenverantwortliches Lernen

- Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Kinder zunehmend, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und ihren Lernweg selbstständig zu organisieren.
- Die Schüler werden in ihrem Lernprozess kontinuierlich durch Feedback unterstützt.
- Durch das Eintragen der schon geleisteten Übungsaufgaben in ihren Lernpässen haben sie eine Rückmeldung über ihr Arbeitsverhalten.
- Diese Dokumentation ist Grundlage für die Eigenreflexion des Schülers oder ein Reflexionsgespräch mit dem Lehrer.
- Die Schüler lernen ihre Lernstände selbst einzuschätzen und gewinnen schnell an Selbstvertrauen.
- Sie teilen dem Lehrer mit, wann sie bereit für die Überprüfung des Lernziels sind.
- Der Lehrer kann zur Einschätzung des Schülers Rückmeldung geben.
- Durch den Erfolg oder Misserfolg der „Prüfung“ zu dem vom Schüler gewählten Zeitpunkt können die Kinder nebenbei ein Gespür für ihr eigenes Lernverhalten entwickeln:
 - Kann ich den Inhalt wirklich?
 - Habe ich mich nur oberflächlich damit beschäftigt?
 - Brauche ich noch mehr Übungen?

5.1.3 Dokumentation und Feedback

- Leistungserwartungen sowie Verfahren und Kriterien der Überprüfung und Bewertung sind Schülern, Eltern und Lehrern transparent.
- Die Schüler erhalten nach abgelegter „Prüfung“ eine individuelle Rückmeldung durch den Lehrer.
- Die erfolgreiche „Prüfung“ wird durch den motivierenden schuleigenen Belohnungsticker auf der Lernlandkarte sowie durch eine Mitteilung vor der gesamten Klasse gewürdigt.
- Das Kind formuliert das erreichte Lernziel.
- Zur zeitlichen Dokumentation trägt der Lehrer den Prüfungstag auf der Lernlandkarte ein.
- Danach nimmt der Schüler seine Lernlandkarte mit nach Hause.
- Auf diese Weise werden die Eltern regelmäßig über den aktuellen Lernstand ihres Kindes informiert und dokumentieren dies durch ihre Unterschrift.
- Bei Nichtbestehen erhält der Schüler Hilfen und Tipps für das weitere Lernen.

5.1.4 Leistungsüberprüfung

- Die Überprüfung der Kompetenzen erfolgt durch schulintern einheitliche kleine schriftliche oder zum Teil mündliche Tests.
- Sie werden nicht mit der gesamten Klasse durchgeführt, sondern zu einem individuellen vom Kind selbstgewählten Zeitpunkt.
- Die „Prüfungen“ können mehrmals wiederholt werden. Dazu stehen bis zu vier Testvarianten zur Verfügung.
- Auf dem jeweiligen Testblatt gibt es Hinweise auf Kriterien, wie zeitliche und inhaltliche Aspekte zum Bestehen der Prüfung.
- Zusätzlich gibt es in den Bereichen „Rechnen im Zahlenraum bis 1000“ und „Lesen auf Textebene“ Aussagen über das erreichte Anforderungsniveau.
- Zu allen „Prüfungen“ stehen dem Kollegium Lösungsblätter zur Verfügung, die teilweise Hilfen zur Analyse von Lernschwierigkeiten geben.
- Die Testblätter verbleiben beim Lehrer, können bei Elterngesprächen eingesehen werden und dienen gleichzeitig als Gesprächsgrundlage.

Ein weiteres diagnostisches Verfahren ist die Beobachtung der Kinder während der Lernpassarbeit.

Weil die Aktivität vom Lehrer weg auf die Kinder hin verlagert wird, haben wir diese kostbare Zeit, in der wir Kinder beim Arbeiten mit Materialien beobachten können. Zusätzlich werden während dieser Beobachtungen viele Basiskompetenzen sichtbar, wie Organisation des Arbeitsplatzes, Konzentrationsfähigkeit, Arbeitshaltung usw..

5.2 Informelle und standardisierte Testverfahren

Jedes Kind startet mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Mit Hilfe informeller und standardisierter Testverfahren ermitteln wir den individuellen Entwicklungsstand möglichst genau, um bei Entwicklungsrückständen frühzeitig Fördermaßnahmen ergreifen zu können. Im Folgenden werden die an unserer Schule angewandten Testverfahren erläutert:

5.2.1 Einmalige Testverfahren im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik

Bezeichnung	Inhaltlicher Schwerpunkt	Beobachtungsschwerpunkte	Art und Zeitraum der Anwendung
Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten	Phonologische Bewusstheit, LRS	Reimwörter erkennen, Silben segmentieren, Anlautanalyse, Lautsynthese	Klassenweise oder in Kleingruppen Schuleingangsphase, kurz nach Schulbeginn
Eingangsdagnostik Mathematik	Mathematische Grundkompetenzen	Dinge ordnen, Zahlenfolge kennen, Muster fortsetzen, Mengen erfassen, Ziffern kennen und schreiben, Mengeninvarianz, Größen	Einzeltestungen Schuleingangsphase, kurz nach Schulbeginn
Frostig Test zur Wahrnehmung	Visuelle Wahrnehmunggrundlagen	Auge- Hand- Koordination, Raum- Lage- Wahrnehmung, Wahrnehmung räumlicher Beziehungen, Figur- Grund- Wahrnehmung, Wahrnehmungskonstanz	Klassenweise oder in Kleingruppen Schuleingangsphase, kurz nach Schulbeginn
Sichtung für kompensatorischen Sport	Grobmotorik	Gleichgewichtssinn, Koordinative Fähigkeiten, Kraft Hinweise der schulärztlichen Untersuchung und Beobachtungen aus dem Sportunterricht fließen hier mit ein.	In Kleingruppen Schuleingangsphase, kurz nach Schulbeginn

5.2.2 Fortlaufende Testverfahren während der Grundschulzeit zur Dokumentation der fortschreitenden Lernentwicklung

Bezeichnung	Inhaltlicher Schwerpunkt	Beobachtungsschwerpunkte	Art und Zeitraum der Anwendung
8- Wörter- Test	Rechtschreibung	Schreibentwicklungsprozesse der Kinder: Anlaut, Lautskelett, Lautkette fast komplett, Lautfolge komplett, orthographisch korrekt	gesamte Klasse alle 4 bis 6 Wochen Schuleingangsphase
Hamburger Schreibprobe (HSP)	Rechtschreibleistungen	Anwendung von Rechtschreibstrategien: orthographische, morphematische, wortübergreifende Strategie	gesamte Klasse zweimal jährlich 1.-4. Schuljahr
Stolperwörter- Lesetest (STOLLE)	Leseleistungen	Der Test misst Lesegeschwindigkeit und Lesegenauigkeit, Sicherheit auf der Satzebene und Überprüfung der syntaktischen Stimmigkeit.	gesamte Klasse einmal jährlich, jeweils 5 Wochen vor bis 4 Wochen nach den Sommerferien 1.-4. Schuljahr

5.4 Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Die Beurteilung der Kriterien beruht in erster Linie auf Beobachtungen und der pädagogischen Einschätzung der jeweiligen Lehrkraft.

Die Gewichtung der vorliegenden Kriterien ist fachspezifisch.

Kriterien	Untergeordnete Bereiche
Leistungsbereitschaft	Offenheit und Bereitschaft am Unterrichtsgeschehen
Mündliche Mitarbeit (qualitativ – quantitativ)	Adäquate themenbezogene mündliche Beiträge Häufigkeit der mündlichen Beiträge
Ziel- und Ergebnisorientierung	Eigenen Lernweg im Blick halten Angemessenes Material sichten, wählen und bearbeiten
Aufmerksamkeit und Konzentration	Fokussiert am Thema bleiben
Arbeitstempo und Ausdauer	Arbeitszeiten sinnvoll nutzen Über einen längeren Zeitraum hinaus an einem Lerngegenstand arbeiten
Selbstständigkeit	Organisation des eigenen Lernprozesses <ul style="list-style-type: none"> • Lernlandkarte • Arbeitspläne
Zuverlässigkeit und Sorgfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Pünktlichkeit • Heftgestaltung/Mappenführung • Plakatgestaltung • Materialien vorrätig haben • Regelmäßige Anfertigung der Hausaufgaben

6. Leistungsbewertung in den Fächern

6.1 Deutsch

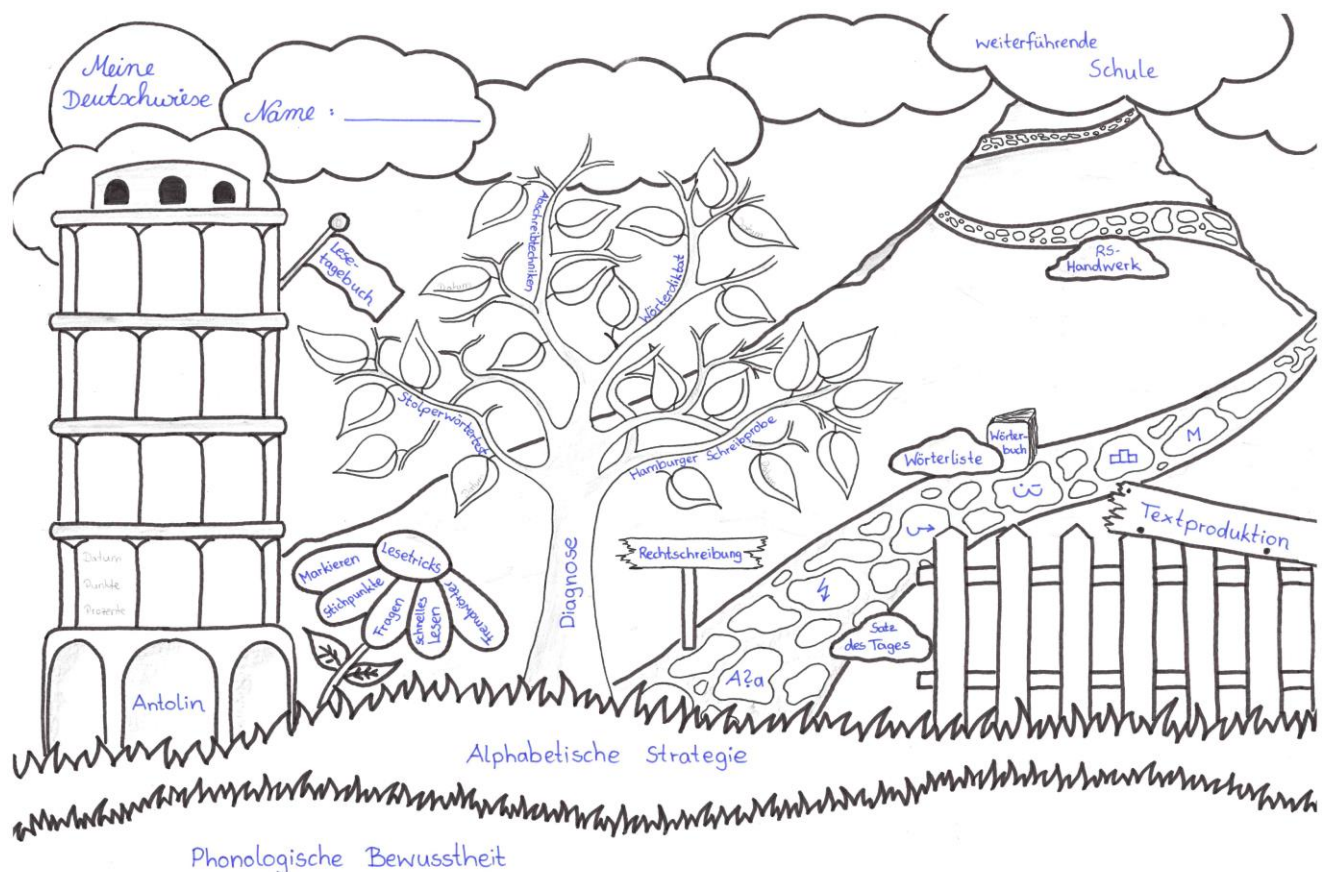
6.1.1 Fachbezogene Bewertungskriterien Deutsch

(vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule, 2008, S. 21ff)

- **Sprechen:** die Fähigkeit in freien und vorgegebenen Situationen angemessen zu sprechen und zuzuhören
- **Sprache untersuchen:** das Erkennen und Beschreiben von sprachlichen Strukturen in Wort und Satz mit Fachbegriffen
- **Lesen:** das Verstehen von geschriebenen Texten sowie von gehörten und gesehenen Medienbeiträgen
- **Schreiben:** die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte in für sie schreibrelevanten Situationen zu verfassen, d. h. auch sie zu planen, zu schreiben, zu beraten, zu überarbeiten, zu gestalten
- **Rechtschreiben:** Die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Schülerin/ der Schüler steht; Grundlage sind die eigenen Texte der Schülerinnen und Schüler

6.1.2. Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen

Unsere „Lernwiese Deutsch“ soll Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrern einen Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen geben. Diese Übersicht wird bei Elternpflegschaftssitzungen präsentiert und bei den Elternsprechtagen mit einbezogen.



6.1.3 Leistungsbewertung in den Jahrgängen

Ausgehend von Lernstandsdiagnosen (s. Kapitel 5.2) werden folgende Bereiche zur Bewertung herangezogen:

Schuleingangsphase (SEP)	
Fortlaufende Beobachtung der Lernentwicklung	Schriftliche Lernstandserhebungen
<ul style="list-style-type: none"> • freies adressatengerechtes Sprechen • Druckschrift • Schreibschrift ab Klasse 2 nach individueller motorischer Entwicklung • freie Textproduktionen • Wort des Tages ab 2. Hj. Klasse 1 mind. ein- bis zweimal pro Woche • Satz des Tages ab Klasse 2 + Wortarten mind. ein –bis zweimal pro Woche • Wörterlisten Häufigkeitsschatz und themenbezogen, ab Klasse 1, 2.Hj, mit Rückmeldung an die Eltern • Abschreibtexte Klasse 2 • Ganzschrift (ab Klasse 2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Buchstabendiktat ab Schuljahresbeginn Klasse 1 als individuelle Langzeitdokumentation, in den ersten acht Wochen einmal und bei Bedarf mehrmals durchzuführen • Acht-Wörter-Diktat in Klasse 1 viermal im Jahr (vor den Elternsprechtagen) und in den ersten acht Wochen in Klasse 2 • Wörter-Diktat nach Brinkmann ab Klasse 2, Hj. 2 (vor dem Elternsprechtag) einmal im Halbjahr • Lesetests

Klasse 3	
Fortlaufende Beobachtung der Lernentwicklung	Schriftliche Lernstandserhebungen
<ul style="list-style-type: none"> • freies adressatengerechtes Erzählen Beobachtungspunkte: z.B. Mitarbeit im Klassenrat, Gruppenarbeit, Plakate vorstellen, Rückmeldung geben • Schrift /Schreibschrift • Satz der Woche + Grammatik, einmal pro Woche • Wörterlisten Grundwortschatz und themengebunden mit Rückmeldung an die Eltern • Abschreibtexte • Antolin Leseppure und Leseleistung • Ganzschrift 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsätze zwei Texte pro Halbjahr informierende und erzählende Texte mit im Unterricht erarbeiteten Kriterienbögen (Anforderungsbereiche farbig markiert) Überarbeitung in Schreibkonferenzen • Wörter-Diktat nach Brinkmann einmal pro Halbjahr • Rechtschreibtests Nur aus den Bereichen: Satz des Tages, Anwendung von Rechtschreibstrategien (bei einzelnen Wörtern), Fehler finden • Rechtschreibung freigeschriebener Texte Wörterbuch darf genutzt werden, zwei Texte pro Halbjahr mit Rechtschreibquotient, Hinweis auf Fehlerschwerpunkte • Lesetests einmal pro Halbjahr

Klasse 4				
Sprachgebrauch			Lesen	Rechtschreiben
sprechen und zuhören	Sprache untersuchen	Texte verfassen		
Schwerpunkte			Schwerpunkte	Schwerpunkte
Freies adressatengerechtes Erzählen Beobachtungen im Unterricht, z.B. Mitarbeit im Klassenrat	Satz der Woche zwei Tests pro Halbjahr mit Grammatikteil (Wortarten, Zeiten, Satzglieder, Fälle)	Aufsätze zwei Texte pro Halbjahr, keine Überarbeitung in Schreibkonferenzen, keine Hilfsmittel wie Kriterienbögen Schrift geht als Unterpunkt in die Aufsatzbewertung mit ein	Antolin Lesepunkte und Leseleistung Lesevortrag einmal pro Halbjahr Lesetagebuch Lernlandkarten Kompetenzstufen Lesetest einmal pro Halbjahr	Rechtschreibung in frei geschriebenen Texten mind. zwei Texte mit Rechtschreibfehlerquotient Rechtschreibtests Nur aus den Bereichen: Satz des Tages, Anwendung von Rechtschreibstrategien, Fehler finden

6.2 Mathematik

6.2.1. Grundsätze für die Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Fachbezogene Bewertungskriterien

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen sowie der Richtigkeit der Ergebnisse
- Selbstständigkeit und Flexibilität beim Lösen von mathematischen Problemstellungen
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei Aufgabenstellungen der Lebenswelt der Kinder
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fähigkeiten
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

Prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen

Im Fach Mathematik sollen neben inhaltlichen Kompetenzen vor allem Problemlösungskompetenzen sowie Kreativität und die Einsicht in Strukturen in den Blick genommen werden, wie folgende Grafik aus den Richtlinien und Lehrplänen veranschaulichen soll:

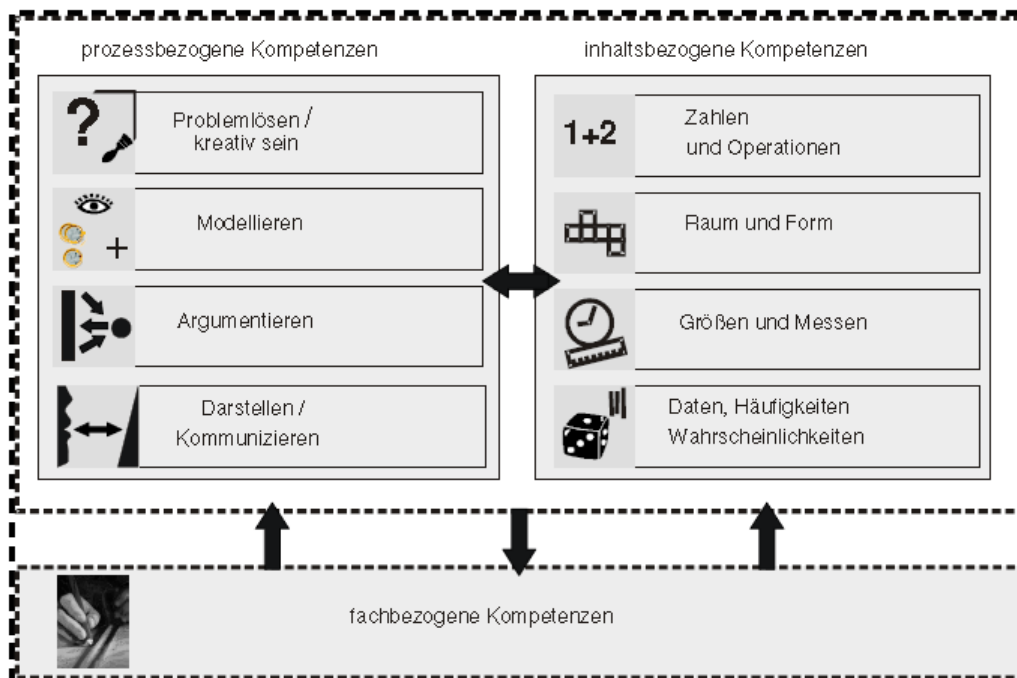
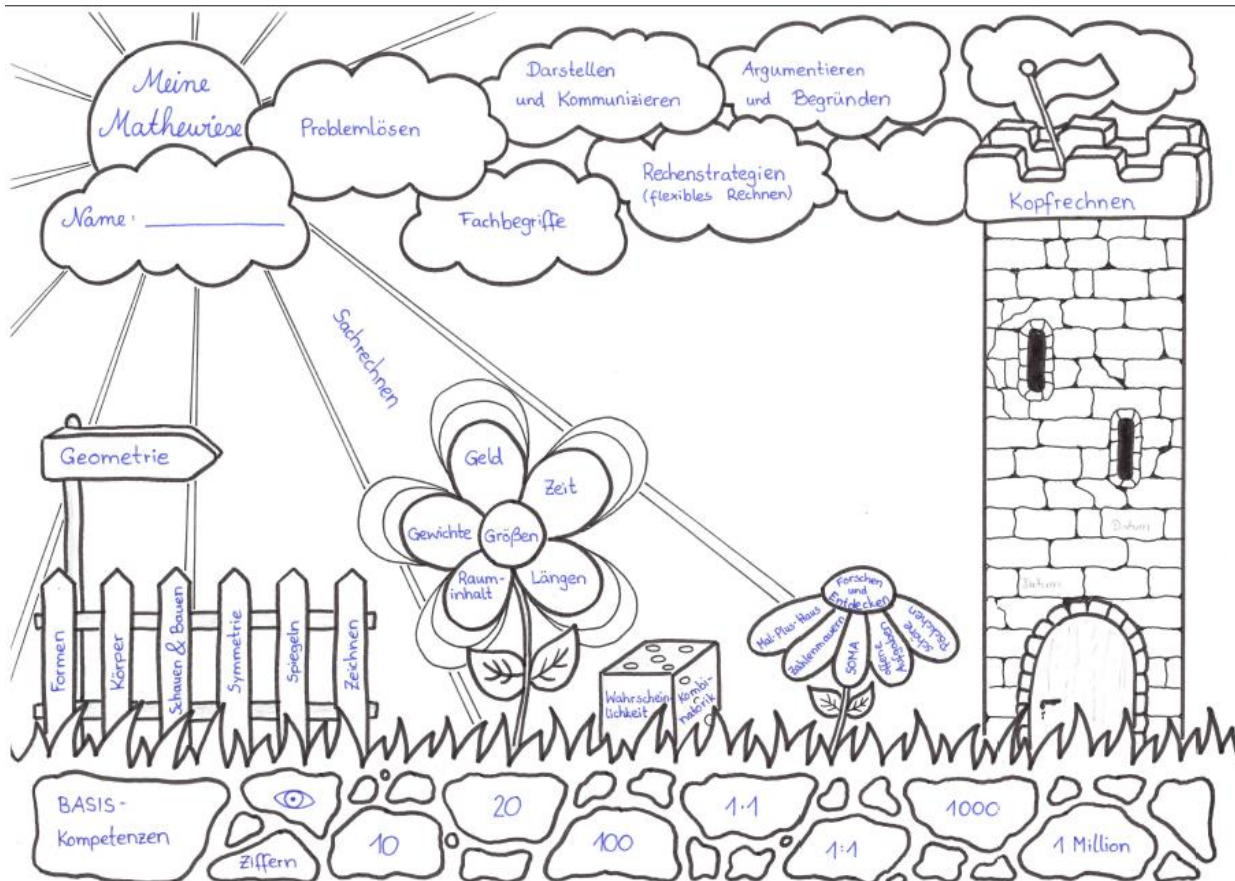


Abbildung aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule, 2008, S. 57

6.2.2. Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen

Unsere „Lernwiese Mathematik“ soll Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrern einen Überblick über die zu erwartenden Kompetenzen geben. Diese Übersicht wird bei Elternpflegschaftssitzungen präsentiert und bei den Elternsprechtagen mit einbezogen.



Den **Grundstein** legen die *Basiskompetenzen*, die hauptsächlich mit Hilfe der Lernlandkarte erarbeitet werden. Die Kompetenzbereiche „*Größen*“ und „*Forschen und entdecken erwachsen*“ aus diesen Grundlagen heraus. Davon unabhängig gehören auch die Bereiche „*Geometrie*“ sowie „*Wahrscheinlichkeitsrechnung und Kombinatorik*“ zur Leistung im Fach Mathematik. Die Kopfrechenfähigkeiten sollen in der gesamten Grundschulzeit weiter entwickelt werden. Der Bereich „*Sachrechnen*“ **strahlt** auf alle Bereiche der Mathematik **aus**. Den **höchsten** Anforderungsbereich bilden die prozessbezogenen Kompetenzen, wie „*Problemlösen*“, „*Darstellen und Kommunizieren*“, „*Argumentieren und Begründen*“, „*Verwendung von Fachbegriffen*“ und „*Rechenstrategien*“.

6.2.3 Leistungsbewertung in den Jahrgängen

Schuleingangsphase

	Kompetenzbereich	Leistungsfeststellung
Inhaltbezogene Kompetenzen	Zahlen und Operationen	Lernlandkarte Blitzrechnen Lernwerkstatt Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Raum und Form	Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Größen und Messen	Lernzielkontrollen Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten	Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
Prozessbezogene Kompetenzen	Problemlösen/kreativ sein	Unterrichtsgespräche Beobachtungen in individuellen Lernphasen Forscherhefte
	Modellieren	
	Argumentieren	
	Darstellen/Kommunizieren	

Jahrgang 3 und 4

	Kompetenzbereich	Leistungsfeststellung
Inhaltbezogene Kompetenzen	Zahlen und Operationen	Lernlandkarte Blitzrechnen Lernwerkstatt Lernzielkontrollen Kopfrechentests Forscherhefte Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Raum und Form	Lernpässe zu den einzelnen Themen Lernzielkontrollen Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Größen und Messen	Lernzielkontrollen Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
	Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten	Lernzielkontrollen Beobachtungen in individuellen Lernphasen mündliche Beiträge
Prozessbezogene Kompetenzen	Problemlösen/kreativ sein	Unterrichtsgespräche Beobachtungen in individuellen Lernphasen Forscherhefte Lernzielkontrollen
	Modellieren	
	Argumentieren	
	Darstellen/Kommunizieren	

Lernzielkontrollen in Jahrgang 3

Zu jeder Lernzielkontrolle im Zahlenraum bis 1000 gibt es einen Rückmeldebogen, der Auskunft über den Leistungsstand in den verschiedenen Anforderungsbereichen gibt.

Klassenarbeiten in Jahrgang 4

Jede Klassenarbeit enthält Aufgaben zum aktuellen Lerninhalt und ggf. Aufgaben aus zurückliegenden Themen.

Dabei werden folgende Anforderungsbereiche berücksichtigt:

1. Reproduzieren

Diese Aufgaben erfordern Grundwissen und das Ausführen von Routinetätigkeiten.

2. Zusammenhänge herstellen

Diese Aufgaben verlangen das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.

3. Verallgemeinern und Reflektieren

Diese Aufgaben erfordern komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.

Pro Halbjahr werden mindestens zwei benotete Klassenarbeiten geschrieben. Zu jeder Klassenarbeit gibt es einen Rückmeldebogen, der Auskunft über den Leistungsstand in den verschiedenen Anforderungsbereichen gibt.

6.3 Sachunterricht

„Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten.“ (vgl. Lehrplan NRW 2008, S.39)

6.3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Der Sachunterricht umfasst im Lehrplan NRW die folgenden Bereiche:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sowie Ende der Klasse 4.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle erbrachten Leistungen (*mündlich, schriftlich, praktisch*). Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch die Anstrengungsbereitschaft und der individuelle Lernfortschritt bewertet. Ebenfalls werden in Gruppen erbrachte Leistungen berücksichtigt.

Im Fach Sachunterricht haben *fachspezifische Leistungen* einen hohen Stellenwert.

6.3.2 Bestandteile der Beurteilung

1. Praktische, fachspezifische Leistungen

- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Bauen von Modellen

2. Mündliche Leistungen

- Vorwissen einbringen
- Darstellen, vergleichen und bewerten von Sachverhalten
- Reproduzieren des Gelernten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Präsentation der Arbeits- und Lernergebnisse (z.B. in Form von Vorträgen)
- Mitarbeiten in Planungs- und Reflexionsgesprächen
- Übertragung des Gelernten auf neue Sachverhalte

3. Schriftliche Leistungen

- Erstellen von Forscher- und Lerntagebüchern mit Rückmeldebögen
- Schriftliche Leistungen im Unterricht (z.B. Werkstatt- und Stationsarbeit)
- Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Plakaten
- Heft- und Mappenführung
- Versuchsprotokolle
- Lernzielkontrollen zu den einzelnen Themen

6.3.3 Leistungsrückmeldung im Fach Sachunterricht

Zur individuellen Leistungsrückmeldung im Fach Sachunterricht werden geeignete Instrumente und bewährte Verfahrensweisen zur Beobachtung herangezogen. Lernerfolge und Lernschwierigkeiten werden mit zielgerichtetem Weiterlernen verbunden.

Zum Abschluss einer Unterrichtseinheit können Lernzielkontrollen geschrieben werden. Eine Anzahl der Tests ist nicht festgelegt und kann individuell im Jahrgang festgelegt werden. Eine Benotung dieser Kontrollen erfolgt nicht. Individuelle Rückmeldung erhalten die Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern über Punkte bzw. einen Rückmeldebogen.

Die Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sind für die Schülerinnen und Schüler transparent. Auf diese Weise und im gemeinsamen Gespräch lernen sie, ihre Leistungen in den mündlichen, schriftlichen und praktischen Bereichen selbst einzuschätzen und zunehmend die Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Die praktischen, mündlichen und schriftlichen Leistungen werden bei der Zusammensetzung der Gesamtnote im Jahrgang 4 zu gleichen Anteilen gewertet.

6.4 Englisch

Der Englischunterricht in der Grundschule setzt sich aus vier zu erlernenden Bereichen zusammen:

1. Kommunikation / Sprachliches Handeln

Hör- und Sehverstehen, Sprechen, Sprachmittlung, Lesen, Schreiben.

Das Leseverstehen und das Schreiben haben in der 1. und 2. Klasse vorwiegend die Funktion einer Merkhilfe. In der 3. und 4. Klasse kommt beiden Bereichen eine größere Bedeutung zu.

2. Interkulturelles Lernen

Lebenswelten erschließen und vergleichen, Handeln in Begegnungssituationen

3. Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Aussprache und Intonation, Wortschatz und Redemittel, Grammatik, Orthografie (welche in der Grundschule nur angebahnt und nicht gewertet wird)

4. Methoden

Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien, Experimentieren und Reflektieren über Sprache (language awareness → Sprachbewusstheit)

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen zu den oben genannten Bereichen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Kriterien zur Leistungsbewertung in den Klassen 1 und 2:

In Klasse 1 und 2 beruht die Leistungsbewertung in erster Linie auf kontinuierlichen Beobachtungen durch die Lehrperson.

- zeigt Interesse und Freude am Umgang mit einer fremden Sprache
- Teilnahme an Gesprächen, Übungen, gemeinsames Singen von Liedern, Reimen, etc.
- versteht häufig wiederkehrende Redewendungen und kann sie anwenden (Classroom Phrases)
- kennt Lernwörter und erlernte Sätze und spricht sie korrekt aus
- verständigt sich in Chunks mit bekannten, erarbeiteten sprachlichen Mitteln in Dialogen, Rollenspielen, etc
- erkennt geschriebene Wörter und kurze Sätze und ordnet sie Bildern zu
- Bearbeitung von Aufgaben im Activity Book oder auf Arbeitsblättern
- Führung eines Treasure Books, Portfolios
- versteht den Inhalt von einfachen Geschichten, Liedern und Reimen aus dem Gesamtzusammenhang

Kriterien zur Leistungsbewertung in den Klassen 3 und 4:

Weiterhin bleibt der Primat des Mündlichen erhalten und die Leistungsbewertung stützt sich auch hier im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht. Es kommen nun jedoch kurze schriftliche Arbeiten „Pen and Paper Tests“ hinzu, z. B. in Form von Zuordnungs-, *multiple choice*-Aufgaben.

- Beteiligt sich mit Interesse und Freude an Gesprächen, Übungen, gemeinsames Singen von Liedern, Reimen, etc.
- versteht den Inhalt von Geschichten, Liedern und Reimen aus dem Gesamtzusammenhang
- versteht wiederkehrende Redewendungen und kann sie anwenden (z. B. Classroom Phrases)
- kennt Lernwörter und Chunks, spricht sie korrekt aus und kann sich mit ihnen in Dialogen, Interviews, Rollenspielen, etc. verständigen
- liest vertraute Wörter und kurze Sätze
- schreibt nach Vorlage Wörter und einfache kurze Texte und bearbeitet Lückentexte
- Hörübungen und Pen and Paper Tests
- Bearbeitung von Aufgaben im Activity Book oder auf Arbeitsblättern
- Führung eines Treasure Books, Portfolios
- Selbständige Nutzung des Treasure Books, des Wörterbuchs oder digitaler Medien (z.B. Online-Wörterbuch)

6.5 Kunst

In Anlehnung an den Lehrplan NRW 2008 im Fach Kunst ergeben sich die folgenden sieben Gestaltungsbereiche mit den entsprechenden Schwerpunkten:

Bereiche	Schwerpunkte
Räumliches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen • Zielgerichtet Gestalten • Präsentieren
Farbiges Gestalten	
Grafisches Gestalten	
Textiles Gestalten	
Gestalten mit technisch-visuellen Medien	
Szenisches Gestalten	
Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst entdecken • Wahrnehmen und Deuten • Zielgerichtet gestalten

Für die Leistungsbewertung werden **alle** von den SchülerInnen erbrachten **mündlichen** und **praktischen Leistungen** berücksichtigt. **Anstrengungsbereitschaft** und der **individuelle Lernfortschritt** fließen ebenso in die Bewertung mit ein wie die **Fähigkeit zu kooperativem Arbeiten** in der Gruppe.

Die folgenden fachbezogenen Bewertungskriterien werden für alle Jahrgänge zugrunde gelegt. Sie finden eine der Schulstufe angemessene Gewichtung.

Bewertungskriterien im Fach Kunst:

Gestaltungsprozess	Gestaltungsergebnis	Mündliche Mitarbeit und sonstige Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> • Neugier, Offenheit und Experimentierfreude 	<ul style="list-style-type: none"> • Individualität und Originalität von Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, mit anderen gemeinsame Vorhaben zu planen und umzusetzen
<ul style="list-style-type: none"> • Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen • Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, ...) • Selbstständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Reflexionskompetenz (z.B. Fähigkeit zur Kommunikation über Kunstwerke, Gestaltungsprozesse und Gestaltungsprodukte)
<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der vereinbarten Gestaltungskriterien¹ 	<ul style="list-style-type: none"> • kriteriennahe Produkte in EA, PA oder GA 	<ul style="list-style-type: none"> • Abgleiche der Gestaltungskriterien
<ul style="list-style-type: none"> • Einhalten des Zeitrahmens 	<ul style="list-style-type: none"> • Sorgfalt/ saubere Ausführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anstrengungsbereitschaft
		<ul style="list-style-type: none"> • Lernfortschritt

¹Für eine objektive Bewertung der erbrachten Schülerleistungen im Fach Kunst sind kriterienorientierte Aufgabenstellungen unumgänglich. Diese Gestaltungskriterien werden den SchülerInnen vorab in altersangemessener Form transparent gemacht (z.B. schriftlich an der Tafel, auf einem Plakat, anhand von Beispielen ...). Die entstandenen Schülerarbeiten werden in Reflexionsphasen nach oder auch zwischen einzelnen Arbeitsphasen anhand der zuvor festgelegten Gestaltungskriterien gemeinsam besprochen.

Leistungsrückmeldung in Lernentwicklungsberichten/ Zeugnissen

Die aufgeführten Bewertungskriterien der Leistungsfeststellung sind Basis für die Lernentwicklungsberichte in den Klassen 1 bis 3 und für die Zeugnisnoten in Klasse 4. In den Lernentwicklungsberichten der Klasse 1 bis 3 werden Aussagen über den Gestaltungsprozess (prozessbezogene Kriterien), das Produkt (produktbezogene Kriterien) und die Kommunikations- und Reflexionskompetenz gemacht. Zudem werden der Lernfortschritt und besondere Fähigkeiten positiv vermerkt.

In Klasse 4 setzt sich die Zeugnisnote wie folgt zusammen:

- Gestaltungsergebnis
- Gestaltungsprozess
- Mündliche Mitarbeit und sonstige Leistungen

6.6 Musik

Der Musikunterricht hat das Ziel, die Freude der Kinder am Singen und Musizieren, am Musikhören und an der Bewegung nach Musik zu wecken und zu erhalten. Er gliedert sich daher in folgende im Unterricht miteinander verbundene Bereiche, die bei der Leistungsbeurteilung gleichermaßen und in gleichen Teilen zu berücksichtigen sind:

- Musik machen
- Musik hören
- Musik umsetzen

Laut Lehrplan sollen dabei nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Anstrengungsbereitschaft und der individuelle Lernzuwachs bewertet werden. Auch in Gruppen erbrachten Leistungen sind zu berücksichtigen. Die Leistungsmessung im Fach Musik basiert vor allem auf Beobachtungen.

Kompetenzerwartungen

Klasse 1/2

- arbeitet aktiv und interessiert mit
- hält Regeln zum gemeinsamen Musizieren ein
- merkt sich einfache Melodien und singt mit
- setzt Körper- und Orff-Instrumente angemessen ein
- kann Musik beschreiben und wiedererkennen
- bewegt sich passend zur Musik

Klasse 3

- arbeitet aktiv und interessiert mit
- singt artikuliert, rhythmisch korrekt, tonhöhengetreu und begleitet Musikstücke
- setzt Körper- und Orff-Instrumente als Begleitung angemessen ein
- kann Musikstücke beschreiben und über ihre Wirkung sprechen
- führt Tänze nach Vorgaben angemessen aus und gestaltet selbst kleine Bewegungsfolgen zu Musik

Klasse 4

- aktive Beteiligung an Gesang und Instrumentalspiel
- rhythmisch exaktes Spiel auf Orff-Instrumenten
- aktive Beteiligung an Unterrichtsgesprächen
- Einbringung von eigenem Wissen
- im Unterricht erarbeitete Kenntnisse über Instrumente, Musikstücke, Komponisten
- verwenden von grafischer und traditioneller Notation
- Fähigkeit, gehörte Musik zu beschreiben/ wiederzuerkennen
- exakte Ausführung von Bewegungen zur Musik/ Tänzen
- Einhalten von Regeln

6.7 Sport

Die Leistungsbeurteilung im Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den SchülerInnen erbrachten Leistungen in folgenden Inhaltsbereichen:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungskunststücke
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Die Leistungsbewertung berücksichtigt

- die unterschiedlichen körperlichen, psychischen und sozialen Voraussetzungen
- den individuellen Lernfortschritt
- die Anstrengungsbereitschaft

der SchülerInnen.

In die Bewertung fließen zudem die körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit sowie die sozialen und personalen Kompetenzen ein:

Körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit	Soziale und personale Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt • koordinative Fähigkeiten • Kreativität • Vielseitigkeit • Ausdauer • technische und taktische Fähigkeiten und Fertigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Empathiefähigkeit • Konfliktfähigkeit • Rücksichtnahme • Hilfsbereitschaft/ Auf- und Abbau von Geräten • Kooperationsbereitschaft • Fairplay/ Teamfähigkeit • Wahrnehmung und Beurteilung von eigenem und fremdem Bewegungshandeln oder Verhalten • Beteiligung an Unterrichtsgesprächen

Die Leistung wird festgestellt durch Beobachtungen während der Unterrichtseinheiten und in der Bewegungslandschaft sowie durch unterrichtsbegleitende Erfolgskontrollen. Im Jahrgang 2 liegt der Schwerpunkt des Sportunterrichts im Bereich Schwimmen. In der Klasse 4 finden zudem punktuelle Überprüfungen am Ende einiger Unterrichtseinheiten statt, die ebenfalls in die Gesamtnote einfließen. Besondere sportliche Leistungen, wie z.B. die Teilnahme an Wettkämpfen und das Erreichen einer Sieger- oder Ehrenurkunde bei den Bundesjugendspielen, werden auf dem Zeugnis gewürdigt.

6.8 Religion

Der Religionsunterricht an der Schule am Nicolaitor wird konfessionell-kooperativ erteilt. Auch die Aspekte der Leistungsbeurteilung wurden von evangelischen und katholischen Fachschaften gemeinsam festgelegt.

Religionsunterricht leistet einen Beitrag zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auch die allgemeine und religiöse Deutungskompetenz, das Verständnis des Lebens und Glaubens in Gemeinde und Kirche und die Erziehung zur Toleranz und gegenseitigem Respekt werden gefördert. Jedem Kind soll ein individueller Zugang zu den Inhalten ermöglicht werden. Dabei gilt es Lernprozesse sehr sensibel wahrzunehmen, zu beobachten und zu fördern, um die Ergebnisse als Leistung hervorzuheben. Die Leistungsbeurteilung orientiert sich dabei am Leistungsverständnis, so wie es im Lehrplan für evangelische Religionslehre (S.162) sowie für katholische Religionslehre (S.181) erläutert ist. Die Beurteilungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form verdeutlicht.

Folgendes kann dabei für die Bewertung relevant sein:

- aktive Mitarbeit
- Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (z. B. Religionsheft, -mappe, Lernplakate, Ausstellungsstücke, Portfolio...)
- Bereitschaft, sich in verschiedenen Formen (kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich, darstellerisch) auszudrücken, zum Beispiel in Rollenspielen, Standbildern, Klanggeschichten...
- die Fähigkeit existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- die Fähigkeit, religiöse Inhalte auf die eigene Lebenswelt zu übertragen

Die religiösen Überzeugungen, die religiöse Praxis, die religiöse Haltung und das religiöse Leben der Schülerinnen und Schüler fließen **nicht** in die Leistungsbewertung ein.